

**Zur Entwicklung einer Theorie zur
Übersetzung der Koranauslegung ins
Deutsche:
Analytische Studie**

Dr. Khairy Ali Ahmed Mohamed
Dozent an der Deutschabteilung im
Hochinstitut für Sprachen und Translation
zu Assuan, Ägypten

Abstract

Lange Zeit wurden die Koranübersetzungen zur unwissenschaftlichen Zwecke veröffentlicht. Die gefolgte Methodik ist polemisch, die wider Theorie noch so richtige Kriterien einhält, dass einige Gelehrte die Existenz guter Übersetzung in Freage stellen.

Erste Koranübersetzung ins Deutsche erschien 1616. Sie widmet sich nicht der Koranübersetzung, sondern mit der Biographie des Propheten Muḥammed. Sprachlich war die Übersetzung nicht korrekt und schwer zu verstehen. Die Übersetzungen von Lange 1668, Nerreter 1703 und Arnolds Übersetzung 1746 unterscheiden sich kaum.

Erste Übersetzung aus dem arabischen Text ist Megrelins Übersetzung 1772. Da das Werk nicht mit der Biographie des Propheten, sondern mit einer 38-seitigen Vorwort begann und dann den gesamten Text der Koranübersetzung, stellt sie eine positive Entwicklung im Bereich der Koranübersetzung dar, aber aufgrund seiner feindseligen Einführung erlangte es einen schlechten Ruf. Die Übersetzung von Boysen 1773, die mit einer Einleitung über den Propheten Muḥammad begann, zeichnete sich durch die Verwendung der Vernunft bei der Analyse der Prophetenbiographie aus. Die Übersetzung war jedoch nicht korrekt. Bisher werden noch Übersetzungen veröffentlicht, die auf scharfe Kritik stoßen .

Bedauerlich führen diese Übersetzungen zur Übernahme falscher Methoden auf sprachlicher Ebene sowie zur Entstehung negatives Bildes des Anderen auf menschlicher Ebene. Daher müssen die Gründe dafür untersucht werden, außerdem müssen es Kriterien festgelegt werden, um den Verlauf der Koranübersetzung zu korrigieren. Darüber hinaus muss es eine Theorie entwickelt werden, die die Qualität der Übersetzung sowie die Nichtabweichung vom wissenschaftlichen Weg d.h. eine Art und Weise garantiert, die dem Kulturendialog der Übersetzungswissenschaft dient.

Hauptwörter: Theorie- Koranübersetzung- Kritik- Koranauslegung- Entwicklung

مستخلص الدراسة

ظل استخدام ترجمات معاني القرآن الكريم لأغراض غير علمية لوقت طويل، وكانت المنهجية المتبعة هجومية لا تتبع نظرية ولا تستند إلى معايير صحيحة، لدرجة أن بعض العلماء يشككون في وجود ترجمة جيدة لمعاني القرآن الكريم. ظهرت أولى ترجمات معاني القرآن الكريم باللغة الألمانية بواسطة شفايجر 1616. لم يبدأ العمل بترجمة القرآن الكريم، ولكن بمقدمة طويله عن النبي محمد. لغوياً لم تكن الترجمة دقيقة وكانت صعبة الفهم. لم تختلف ترجمات لانجيه 1668 و نارتر 1703 كثيراً، فقد إهتمت أيضاً بعرض سيرة النبي محمد كاملة، ثم الترجمة التي لم تكن جيدة وغير مفهومة.

ظهرت بعد ذلك ترجمة أرنولد 1746، وهي أول ترجمة عرضت صورة أفضل عن النبي محمد فقد تحدثت عن عبقرية النبي ونبيل هدفه في إختراع هذا الدين. أول ترجمة من النص العربي كانت ترجمة ميگريلين 1772، التي كانت بالفعل تطور إيجابي لترجمات القرآن الكريم، حيث إن العمل لم يبدأ بالسيرة النبوية ولكن بمقدمة من 38 صفحة، ثم ترجمة القرآن الكريم كاملاً، ولكنه أخذ سمعة سيئة بسبب مقدمته العدائية.

تلى ذلك ترجمة بويزن 1773، التي بدأت بمقدمة عن النبي محمد، إتسمت هذه المقدمة باستخدام العقل عند تحليل السيرة النبوية، ولكن الترجمة لم تكن صحيحة. ثم توالى الترجمات إلى عصرنا هذا.

أثرت هذه الترجمات تأثيرًا واضحًا وأدت إلى إتباع منهجيات غير صحيحة على المستوى اللغوي، وأدت إلى خلق صورة سلبية عن الآخر على المستوى الإنساني. لذا يجب بحث أسباب ذلك، ووضع معايير لتصحيح مسار ترجمة القرآن الكريم، ووضع نظرية تضمن جودة الترجمة وعدم الإنحراف عن المسار العلمي، بما يخدم حوار الحضارات وعلم الترجمة.

0. Einleitung

Eine der wichtigsten Quellen, aus denen die Leser ihr Wissen über den Islam bilden und daraus ein Bild islamischer Welt aufbauen, sind die Übersetzungen der Koranauslegung. Auf diese Weise wurden diese Übersetzungen nicht nur als Übersetzung eines heiligen Textes, sondern zu zentralen Texten, die den Geist ihrer Leser und Empfänger prägen, weshalb sie nicht nur sprachlich untersucht werden müssen, sondern auch ihre Übermittlung von Gedanken und Auswirkungen.

Hinsichtlich der Übersetzungen der Koranauslegung in Fremdsprachen stellt die Untersuchung fest, dass sie meistens auf scharfe Kritik und Infragestellung ihrer Ziele und Absichten stoßen. So müssen die Forscher diese Übersetzungen erneut eingehend untersuchen und den Mangel identifizieren, der dazu geführt hat, dass diese Übersetzungen von ihrem

wissenschaftlichen Ziel abweichen und auf menschlicher bzw. kultureller Ebene keine positive Rolle spielen.

Der vorliegende Beitrag setzt sich mit Kriterien und einer Theorie für die Übersetzung der Koranauslegung in die anderen Fremdsprachen auseinander. Die Kriterien können fähig dazu sein, ein Modell zu etablieren, durch das die Qualität der Übersetzung bewertet wird. Die Theorie stellt sicher, dass die Übersetzung nicht vom wissenschaftlichen Weg abweicht, dem Kulturendialog dient und sich auf menschlicher und kultureller Ebene positiv auswirkt.

Der Beitrag besteht aus fünf Teilen. Im ersten Teil wird kurz eine Begriffsbestimmung der „*Koranübersetzung*“ dargestellt. Ansichten der Forscher über die Übersetzungsversuche der Koranauslegung werden im zweiten Teil untersucht. Im dritten Teil wird die Übersetzungsmethodik der Koranauslegung realisiert. Theorien des Übersetzens werden im vierten Teil realisiert. Im fünften Teil schlägt die Untersuchung eine Theorie für die Übersetzung der Koranauslegung vor. Deutsche Koranübersetzungen wie z.B. die von Schweigger, Henning, Paret und Zirker dienen als Materialien für die Analyse. Darüber hinaus werden beim Beitrag unterschiedliche arabische und deutsche Forschungen verwendet.

1. Zum Begriff Koranübersetzung

Koran ist nicht wie irgendein Buch. Er ist ein Wort und eine Bedeutung. Das Wort kann allein nicht als Koran betrachtet werden. Dasgleiche gilt für die Bedeutung. Da die wörtliche Übersetzung die Erwähnung des Synonyms aus der Zielsprache bedeutet, verändert sie die echte Bedeutung des Koran, weil dies in der arabischen Sprache aufgrund ihrer Fähigkeit, Metonymie und Metapher sowie anderer Methoden der Rhetorik, die für Arabisch spezifisch sind, gelten kann. Auf dieser Weise ändert die wörtliche Übersetzung die Bedeutung. Daher zeigt die Tatsache, dass der Begriff „Koranübersetzung“, der die Übersetzung Wort für Wort bedeutet, nicht präzise wäre. Dies zeigt sich klar in der Übersetzung vom 187. Vers der zweiten Sure (Al-Baqarah): هُنَّ... (لِبَاسٍ لَّكُمْ وَلِأَنْتُمْ لِبَاسٍ لَّهُنَّ...) wenn es wörtlich übersetzt wird, lautet die Übersetzung: „Sie sind Hosen für Sie, und sie sind Hosen für Sie.“ Das beabsichtigte Kleid ist aber keine sinnliche Kleidung, sondern Unterkunft und Verschleierung. Jeder von ihnen ist eine Deckung und ein Wohnsitz für den Anderen. Deshalb bevorzugen die muslimischen Gelehrte den Begriff „Übersetzung der Bedeutungen des Edlen Koran“. Die Untersuchung findet aber, dass dieser Begriff sogar nicht genau ist, weil, damit der Übersetzer richtig übersetzen kann, soll er das Wort zuerst interpretieren, dann übersetzt er die Interpretation. Dies bedeutet, dass es sich nicht um eine „Übersetzung der Bedeutungen des Koran“ handelt, sondern um eine „Übersetzung der Interpretation des Koran“. Aus diesem Grund stützt man sich auf den Begriff

„Übersetzung der Koranauslegung“ als Grundlage für den Beitrag.

2. Die Ansichten der Forscher

Wie oben darauf hingewiesen wird, dass die Übersetzungen der Koranauslegung intensive Kritik treffen. Hūdī schreibt über die erste Übersetzung, die im Jahre 1143 veröffentlicht wurde, dass das Ziel ihrer Veröffentlichung nicht in der Auseinandersetzung mit dem Islam besteht, sondern die islamische Religion und zwar durch sprachliche und religiöse Irrtümer, die in dieser Übersetzung enthalten sind, zu widerlegen und zu kritisieren. (Hūdī, 2002, S. 69) Hūdī skizziert die Motive für die Veröffentlichung der ersten Übersetzung im Folgenden:

„Die Motive dafür sind die Präsentation verzerrtes Bild über den Islam durch einige Fehlübersetzungen in der westlichen Welt, die westlichen Christen durch den übersetzten Text die notwendigen Argumente liefern, um ihren Glauben festzulegen und die islamischen Gefahren zu konfrontieren, sowie diejenigen, die sich mit der Christianisierung beschäftigen, mit der Übersetzung zu versorgen, um sich mit dem Koran-Text auszubilden, was ihnen helfen kann, andere zu verstehen, um auf ihre Fragen zu antworten und das Christentum zu verbreiten.“ (Hūdī, 2002, S. 74)

In seinem Buch „Die arabischen Studien in Europa bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts“ schreibt Fück über die erste Übersetzung der Koranauslegung ins Lateinische:

„Diese Übersetzung war voll von schwerwiegenden Fehlern, sowohl in der Bedeutung als auch in der Konstruktion, und sie war nicht ehrlich, da

sie die Übersetzung vieler Vokabeln vernachlässigte und sich nicht an die Herkunft des Kontextes hielt. Die Besonderheiten der Literatur wurden nicht gebührend berücksichtigt.“ (Vgl. Fück 1955, S. 333)

Im Allgemeinen führte dies zur Vermittlung eines falschen Bildes vom Islam und seiner Welt. Es verschärfte die Feindseligkeit zwischen dem Westen und dem Islam. In seinem Buch „Orientalistik und der heilige Koran“ bezieht sich Anamlat auf die Wirkung dieser Übersetzungen, so gibt er an: „Dies war ein weites Feld für Verwirrung bei der Übermittlung von Informationen, was auch ein großes Feld für die Verzerrung des Islam und der Biographie des Propheten Muḥammad ermöglichte zu erschaffen.“ (Anamlat, S. 203) Anamlat stellt fest, dass diese Übersetzungen einen absichtlichen negativen Einfluss auf die Leser und zwar die Abneigung und Mißverständnis des Islam. (Anamlat S. 200)

Sie führten noch zu negativen Beeinflussen, nämlich die Berührung auf fehlerhafte Übersetzungen und Lassung des arabischen Originaltextes, was die Distanz zwischen der islamischen und westlichen Kultur zunahm. Darauf weist Hassan in seinem Werk „Studie des heiligen Koran von den Orientalisten im Licht der Bibelkritikwissenschaft“ hin: „Die reichlichen orientalistischen Koranübersetzungen in die europäischen Sprachen führten zu einem so negativen Ergebnis, dass sich die meisten westlichen Studien auf die Koranübersetzungen und nicht auf den arabischen Korantext berührten.“ (Hassan 2012, S. 45)

Diese intensive Kritik an Übersetzung der Koranauslegung fordert die Forscher darauf, sie wiederum zu realisieren und daran zu arbeiten, die Methodik zu korrigieren, indem Kriterien und Theorien festgelegt werden, die kein Auftreten grober Fehler zulassen können. Dies kann nur erreicht werden, falls diese Übersetzungen und ihre Methoden untersucht bzw. die von ihren Übersetzern gemachten Fehler identifiziert werden. Damit können dann korrekte Kriterien und Theorie für die Übersetzung der Koranauslegung entwickelt werden. Da die Forschung in Deutsch verfasst ist, konzentriert sich sie in den folgenden Zeilen auf die Übersetzungen ins Deutsche.

3. Übersetzungsmethodik der Koranauslegung

Bevor die Forschung die Übersetzungsmethodik der Koranauslegung ins Deutsche behandelt, will die Untersuchung darauf hinweisen, dass hier die von Hoffmann und Radscheit geschaffene Unterteilung dieser Übersetzungen verwendet, und zwar die Altübersetzungen, die von 1616 bis 1775 von Schweiger, Lange, Nerreter, Arnold, Megerlin und Boysen herausgegeben wurden, und die aktuellen Übersetzungen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, benutzt. (Radscheit 1999 & Hofmann)

3.1. Methodik der Altübersetzungen

Tatsächlich folgen die Altübersetzungen fast derselben Methodik, mit geringfügigen Unterschieden bei den Standpunkten. Sie stimmen sich alle darin überein, dass es mit einem langen Vorwort über den Propheten Muḥammad beginnt, das eine offensive,

polemische Herangehensweise an den Propheten Muḥammad annimmt. Dem Vorwort folgt eine Übersetzung ins Deutsche mit Streichung, unrichtige Reihenfolge einiger Suren, Abkürzungen bzw. Verzögerungen der Versen sowie Hinzufügung einiger Kommentaren am Anfang der Suren. Der Übersetzung folgen einige Anhänge. Als Beispiel der Altübersetzung realisiert die Untersuchung die erste Übersetzung ins Deutsche, Schweiggers Übersetzung, von deren Methodik fast alle Altübersetzungen beeinflusst sind.

3.1.1. Übersetzung von Schweigger

Nachprüfung der Schweiggers Übersetzung zeigt, dass er nicht direkt aus dem arabischen Korantext übersetzte, sondern aus der ersten italienische Fassung des Jahres 1547 von Andrea Arrivalbene, die auf der lateinischen Übersetzung von Ketton (1110- 1160) aus 12. Jahrhundert basierte. Dies macht die Übersetzung mangelhaft. Zu dieser Problematik machten sich viele Aufmerksamkeit. Megerlin gibt an: „... damit sich das Gelehrte und selbst Denkende, aus dem Französisch, Englisch und Italienischen Dolmetschungen, mit vielen Fehlern oft gezogenen und nachgemachten Übersetzungen, zu seiner Schande, behelfen musste. (Megerlin 1772, S. 8)

Deshalb geht die Untersuchung davon aus, dass die Übersetzung aus den früheren Übersetzungen die kulturellen und die von dem resultierten Mißverständnis Fehler der italienischen und lateinischen Übersetzungen übertrug. Daher kommt die

Untersuchung auf ein relevantes Kriterium für die Übersetzung der Koranauslegung, nämlich die Übersetzung direkt aus dem arabischen Originaltext.

Nicht nur das Übertragen aus einem übersetzten Text spielt eine intensive Rolle beim Übersetzungsprozess, sondern auch die Persönlichkeit des Übersetzers. Schweiggers Übersetzung gibt an, dass Schweiggers Persönlichkeit eine Rolle beim Übersetzungsprozess spielte. Darauf weist Mohammed in seiner Doktorarbeit hin: „Die Methodik, der Schweigger bei seinem Werk folgt, kann polemisch bezeichnet werden. Wegen verschiedener Gründen war diese Methodik in dieser Zeit gefolgt. Der Hauptgrund war aber bei Schweigger das dogmatische Ziel und die religiöse Strategie.“ (Mohammed 2021, S. 103) Aus Absicht bot Schweigger dem Leser Bücher über die Geschichte der Nationen und die Türken an, als ob sie der Koran wären. Hoffmann bestätigt diese Tatsache:

„Dabei wird allerdings von drei Büchern des Qurans gesprochen! Aus dem Inhalt lässt sich schließen, dass das erste Buch offenbar ein anderes Buch (oder sogar mehrere andere Bücher) über religiöse Lehren als Grundlage hatte, das aber unbekannt bleibt und fälschlicherweise als erstes Buch des Qurans bezeichnet wird. Es enthält einen Überblick über die Schöpfungsgeschichte, die Propheten, die Herkunft des Propheten Muhammads, verschiedene Lehren des Islam und sogar seine Nachfolger. Erst im zweiten und dritten Buch folgt die Übersetzung des Qurans.“ (Hoffmann, S. 7)

Aus diesem Grund stellt die Untersuchung fest, dass das zweite

Kriterium zur Übersetzung der Koranauslegung die Persönlichkeit des Übersetzers ist. In diesem Zusammenhang setzt die Forschung voraus, dass die Übersetzer des Koran Fachübersetzer sein und zu einem neutralen wissenschaftlichen Institut gehören müssen. Darüber hinaus reicht für die Übersetzung der Koranauslegung ins Deutsche nicht nur einen Fachübersetzer, sondern zwei, einen muslimischen Araber und ein Deutsche, damit die persönlichen Neigungen vollkommen beim Übersetzungsprozess vermieden werden können und die Übersetzung auf das Genaueste angefertigt wird.

Wenn man das Werk von Schweigger nachdenklich liest, kann man auf eine Tatsache kommen, dass sich die eigene Meinung überall im Werk drängt, so überträgt er den Titel nicht „der Koran“ wie im Original, sondern "Al Coranus Mahometricus", was muhammedanische Koran bedeutet. Er beschreibt den Koran als die türkische Religion und Aberglauben sowie den Propheten Muḥammad als ein falscher Prophet. Solche Meinungen dehnen sich überall aus. (Vgl. Schweigger, 1659, S. Titelblatt) Dies führt zu einem weiteren Kriterium, dass, damit die Übersetzung als gute Übersetzung beurteilt wird, muss keine subjektive Meinung des Übersetzers geäußert werden.

Dem Titelblatt folgt eine Vorrede von sechs Seiten, in der die türkische Religion und der Koran zurückgewiesen werden. Der Vorrede folgen drei Bücher, die als der Koran bezeichnet werden. Das erste heißt "MAHOMET", das mit Seite eins beginnt und mit

Seite 321 beendet. Es handelt sich nicht um die Übersetzung der Koranauslegung, sondern um die Biografie des Propheten Muḥammad. Unter dem Titel "Das ander Buch deß Alcorans" kommt das zweite Buch auf Seite 329. Es widmet sich kritisch den islamischen Lehren und versucht, diese Lehren mit christlichen Lehren zu vergleichen.

Dem zweiten Buch folgt die Übersetzung der Koranauslegung erst im sogenannten "das dritte Buch des Alcorans. (Vgl. Schweigger, 1659, S. 555) Die Suren werden Kapiteln genannt, deren Lage verändert ist. Obwohl der Koran aus 114 Suren besteht, hat das dritte Buch nur 96 Kapitel. Die Übersetzung beginnt mit der Sure Mariem. Am Anfang jedes Kapitels befindet sich eine Vorrede sowie eine Erklärung von Schweigger. Die Suren beginnen mit einer Abkürzung der Basmala-Form und am Rand existieren Bemerkungen. Gestrichelte Buchstaben am Anfang der Suren sind ausgestrichen. Die Verse in der Übersetzung besetzen nicht die gleiche Reihenfolge wie im Koran und ihnen fehlen die Versenzahl. Der Übersetzung der Suren folgt ein langer Kommentar. Dem dritten Buch folgt ein Anhang auf Seite 928. Er diskutiert die christlichen Lehre. Er hat nichts mit der Übersetzung der Koranauslegung zu tun. Nach dem Anhang stehen sechs Seiten, die weder nummeriert oder titulierte sind.

Auf diese Weise ist es dem Leser bei der Übersetzung schwierig, den Koran leicht zu erkennen, weil Schweigger die Formalität des Werks bricht, die einige Sprachwissenschaftler beim

Übersetzungsprozess voraussetzen, damit die Übersetzung präzise beschrieben werden kann. Auf diese Tatsache weist Vermeer hin: „Eine Translation ist nicht die Transkodierung [...], sondern eine komplexe Handlung, in der jemand unter neuen funktionalen und kulturellen und sprachlichen Bedingungen in einer neuen Situation über einen Text (Ausgangssachverhalt) berichtet, indem er ihn auch formal möglichst nachahmt.“ (Vermeer, 1994, S. 33) Auf diese Weise kommt die Untersuchung auf ein weiteres Kriterium, dass die religiösen Texte mit der gleichen Formalität angefertigt werden müssen, damit die Texte in der Zielsprache erkennbar werden.

Schweiggers Ziel von der Übersetzung der Koranauslegung war nicht wissenschaftlich. Mohammed bestätigt: „Aus alldem ergibt sich, dass das Schweiggers Buch der Widerlegung des Islam diene. Aus Absicht hatte Schweigger dem deutschen Denken andere Bücher über die Geschichte der Nationen und die Türken angeboten, als ob sie der Koran wären.“ (Mohamed, 2021, S. 138) Schweigger selbst gibt an, dass er den Koran übersetzen will, damit er dem Islam Schade bringen kann: „Dies sei keine unnötige Arbeit, weil die "Machometaner" die christliche Religion verfolgten und deshalb müsse alles Erforderliche über die Türken in Schriften niedergeschrieben werden: Von ihrer Ankunft, über ihre Hofhaltung, ihre Kriege bis zu ihrer Religion.“ (Hoffmann, S. 6) Daher bestätigt die Forschung, dass das Ziel der Übersetzung zentral bei der guten Übersetzung zählt, insbesondere, wenn es mit der religiösen Übersetzung zu tun hat.

3.2. Methodik aktueller Übersetzungen

In diesem Zusammenhang konzentriert die Untersuchung nur auf einige aktuelle Übersetzungen, die als Grundlage der meisten aktuellen Übersetzungen gelten können, bzw. noch in akademischen und populären Kreisen verwendet sind und einen Zeitraum umfasst, der sich vom Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts bis zum Jahr (2003 n. Chr.) erstreckt. Rašīdī weist auf drei Übersetzungen, nämlich von Henning, Paret und Zirker, hin. (Siehe Rašīdī, S. 10)

a. Methodik der Hennings Übersetzung

Übersetzung von Henning (1861- 1927), die im Jahre 1901 erschien, zählt die wichtigste überhaupt. Sie wurde von Politikern, Professoren, Orientalisten und Schriftstellern überprüft und wieder veröffentlicht. Erfolg dieser Übersetzung geht auf verschiedene Gründe zurück: Ihren Erfolg verdankt sie dabei sicher zu einem Teil der Tatsache, er die Schlichtheit bei der Formulierung der Übersetzung pflegte und die Affektiertheit vermied, so habe er die Formulierung einfach gehalten, wie es der deutschen Sprache angemessen sei. Noch bewahrte er bei der Übersetzung die Nähe zur Bedeutung des Koran. Hoffmann weist auf eine Tatsache bei der Übersetzung von Henning hin, dass er manchmal deutsche Ausdrücke erfindet, die den Begriffen des Koran passen können. (Rašīdī, S. 11) Ein weiterer Grund für den Erfolg dieser Übersetzung liegt darin, dass sie wegen ihrer Nähe

zur Syntax des Originals vor allem bei Muslimen als sehr verlässlich gilt. (Schimmel, 1998, S. 6)

An die Hennings Übersetzung könnte eine Kritik geübt werden, dass er sich bei Übersetzung einiger unübersetzbaren Begriffe bemüht, so ist z.B. der Begriff (الإخلاص), den er die "Reinigung" übertrug. In diesem Zusammenhang sollte er das Regurgitationsverfahren anwenden. Trotzdem zeigt die Methode von Henning ein kreatives Kriterium zur Übersetzung der Koranauslegung und zwar die Schlichtheit, Unaffektiertheit und die Nähe zur Syntax des Originalen beim Übersetzungsprozess führen unbedingt zur Nähe der echten Bedeutung.

b. Methodik der Paret's Übersetzung

Obwohl die meisten Orientalisten die Übersetzung von Paret als ein Nachschlagwerk neuer Übersetzungen zählen, leidet sie an einem großen Mangel: Im übersetzten Text drängen sich eine Reihe von Erläuterungen und Kommentaren in eckige Klammern, die die Fremdartigkeit in der Zielsprache erhöhen. Davon geht die Forschung aus, dass neben der unbedingten Formalitätseinhaltung noch keine Erläuterungen und Kommentaren im Text hinzugefügt werden müssen. Wenn es aber notwendig ist, muss es in der Fußnote geschrieben werden. Die Paret's Übersetzung wird noch in einem wesentlichen Punkt kritisiert, so vernachlässigt er eine wichtige Textfunktion nämlich die ästhetische. Darauf weist Kermani hin und fügt hinzu: „... Paret's Übersetzung ist besonders in ihrer Genauigkeit kritisiertbar. Sie ist nicht nur schlecht,

sondern auch falsch, da sie eine falsche Vorstellung über den Koran gibt. Auf keinen Fall bietet sie dem Leser denselben Inhalt an, den die Verse in ihrem ursprünglichen Text enthalten ...“ (Rašīdī, S. 14)

Dies führt die Forschung zu einem wichtigen Kriterium, nämlich der Anerkennung des Textesheiligtums, wenn auch daran nicht geglaubt wird. Da die religiösen Texte heilig sind, müssen sie genauso wie sie ohne Veränderung oder Hinzufügungen übertragen werden. Da Gott sein Wort allen Menschen offenbart hat, muss die Übersetzung nicht nur eine bestimmte Schicht –wie Paret getan hat- besprechen, sondern sie muss alle Menschen zur Sprache bringen.

c. Methodik der Zirkers Übersetzung

In der Tat denkt Zirker eine neue Methode bei der Übersetzung der Koranauslegung aus: um den Text zu verstehen, versucht er die modernen koranischen Sprachstudien besonders bei den ähnlichen und schweren verständlichen Stellen einzusetzen. Die Übersetzung ist noch gekennzeichnet bei ihrer Methode beim Umgang mit den wesentlichen islamischen Begriffen. Die Sprache der Übersetzung ist mittlerweile der feinen und verständlichen deutschen z.B. Mittel zur Herstellung von Übersetzungen und Schreibformaten auf eine visuelle Weise ein, um zu helfen, den Text zu identifizieren. Sie zählt nicht nur als eine Übersetzung oder eine Interpretation, sondern es geht darüber hinaus, um eine Projektion zum Verständnis des Korantextes zu sein, deshalb

müssen die Übersetzer die Zirkers Methodik nachahmen, indem sie die heutigen sprachlichen koranischen Wissenschaften einsetzen, damit sie den Koran am richtigsten begreifen und demzufolge seine Auslegung auf das Genaueste übersetzen.

4. Theorien des Übersetzens

Das Ziel dieses Teils liegt darin, die Theorien des Übersetzens zu untersuchen und davon Kriterien für die vorgeschlagene Theorie möglichst zu profitieren. Um eine Theorie für die Übersetzung der Koranauslegung, findet die Forschung wichtig, zuerst die Entstehung und die Theorien des Übersetzens realisiert werden zu müssen. Hinsichtlich der Theorien des Übersetzens ging es am Anfang um die wörtliche und freie Übersetzung. Die wörtliche Übersetzung ist eine Übertragung Wort für Wort unter Berücksichtigung der Erhaltung aller Bedeutungen des übersetzten Originals. In Bezug auf die Übersetzung der Koranauslegung wird sie in zwei Arten eingeteilt: erstens ist die Äquivalentübersetzung, d.h., dass die Systeme des Koran in eine andere Sprache übersetzt werden. Dabei ersetzen die übersetzten Wörter die Wörter des Koran und der übersetzte Stil seinen Stil, bis die Übersetzung die Bedeutung des ursprünglichen Textes in seinem rhetorischen Stil und seinen gesetzlichen Bestimmungen trägt. Zweitens ist die Unäquivalentübersetzung, d.h., dass die Koran-Systeme und Sprache wörtlich nach der Fähigkeit des Übersetzers zu übertragen werden. Obwohl die wörtliche Übersetzung beim Übersetzungsprozess der Koranauslegung stark kritisiert ist, findet die Untersuchung aber, dass nämlich

Äquivalentübersetzung dabei relevant ist, wenn die Synonyme des Koran sichere Äquivalente im Deutschen besitzen. Auf diese Weise hält sie die Formalität des Koran im Zieltext ein und macht ihn erkennbar.

Freie Übersetzung ist jedoch Übertragung durch die Interpretation des Textes und der Bedeutung des Begriffs, ohne die Ursprungs- und Ordnungssysteme zu berücksichtigen. Im Übersetzungsfalle der Koranauslegung werden die Übersetzer sich zu diese Art gezwungen finden, wenn die Synonyme des Koran keine sichere Äquivalente in der Zielsprache treffen oder mehr als eine Bedeutung tragen. Als Beispiel dazu ist der 29. Vers der 17. Sure (Al-Isrā'): (وَلَا تَجْعَلْ يَدَكَ مَغْلُولَةً إِلَىٰ عُنُقِكَ وَلَا تَبْسُطْهَا كُلَّ الْبَسْطِ فَتَقْعُدَ مَلُومًا (... مَحْسُورًا Falls der ganze Vers wörtlich übersetzt wird, wird die Übersetzung die echte Bedeutung nicht erreichen, weil es beabsichtigt ist: Das Verbot des Geizes und der Verschwendung. Dies kann nicht aus der offensichtlichen Bedeutung der wörtlichen Übersetzung herausgefunden werden, da sie die Vorstellung hat, die Hand nicht am Hals zu binden. Trotz der Warnung vor der wörtlichen Übersetzung haben jedoch muslimische Gelehrte im Bereich der Übersetzung verfehlt: „Und lasse deine Hand nicht an deinem Hals gefesselt sein, strecke sie aber auch nicht vollständig aus, sonst würdest du getadelt und (aller Mittel) entblößt dasitzen.“(Vgl. Bubenheim & Elyas, S. 285).

Übersetzungstheorie blieb lange Zeit zwischen der Dichotomie der wörtlichen und freien Übersetzung. Diese Konzeption herrschte,

bis Dryden im 17. Jahrhundert seine Theorie festgelegt hat. Seine Theorie weist auf drei Methoden der Übersetzung: Metaphrase, d.h., die Übersetzung im Sinne von Wort für Wort und Zeile für Zeile, Paraphrase, was bedeutet, dass sich der Übersetzer lässt, bei der Vermittlung der Bedeutung vom Autor zu leiten, aber er hält sich nicht vollkommen an seine Worte und Imitation, d.h., Nichteinhaltung des Wortlauts oder der Bedeutung, sondern Umformulierung oder Inspiration. (‘Anānī, 2003, S. 32 ff) In diesem Zusammenhang lehnt der vorliegende Beitrag die Imitation bei Übersetzung der Koranauslegung ab, weil es im Übersetzungsfalle der Koranauslegung nicht ganz den Fähigkeiten des Übersetzers gelassen werden kann, denn es hängt vom Gottes Wort ab.

Dann begann es sich ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts den modernen Übersetzungstheorien zu widmen. Später behandelten die Theoretiker andere Fragen, so beschäftigten sie sich in dieser Zeit mit den modernen Übersetzungstheorien. Darauf weisen Radegundis und Rašīdī hin: „Ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gingen diese Theorien über die bloße Rede von wörtlicher, getreuer oder freier Übersetzung zu sogenannten modernen Übersetzungstheorien wie Äquivalenztheorie, semantische Theorie, Texttheorie, pragmatische und funktionale Theorie hinaus, die heute schon wissenschaftliche Grundlagen, Prinzipien und verwurzelte methodische Methoden haben.“ (Siehe Radegundis, 2001, S. 5 FF & Rašīdī S. 15:16)

Was die deutsche Sprache betrifft, so unterscheiden sich die Übersetzungstheorien nach den unterschiedlichen Auffassungen über die Bedeutung und Funktion der Übersetzung selbst. Rašīdī sagt:

„Es gibt Theorien, die auf das Sprachsystem basieren. Sie konzentrieren auf Unterschiedlichkeiten und Einigkeiten zwischen den zwei Sprachsystemen in der Ausgangssprache und Zielsprache. Sie betrachten den Übersetzungsprozess als ein Übertragungsprozess zwischen zwei Sprachsystemen, in denen sprachliche Äquivalent nach den ähnlichen Verhältnissen in den Sprachsystemen bestimmt wird.“ (Rašīdī, S. 20)

Radegundis sagt, dass es eine Theorie gibt, die ursprünglich den sprachlichen Text bei der Übersetzung anerkennt. Obwohl diese moderne Theorie ihre Vision von anderen Elementen außerhalb des Textes ableitet, richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf den Text und seine Übersetzung in der Zielsprache nicht nur auf der Wort- und Satzebene, sondern auch auf der größeren Ebene, dem Text. (Siehe Radegundis, 2001, S. 93:161) Tatsächlich hilft die Sprachsystemtheorie bei der Nähe zur Syntax des Originals im Übersetzungsfalle der Koranauslegung.

Der Begriff "Texttype" spielt eine grundlegende Rolle bei dieser Theorie. Methode und Ziel der Übersetzung unterscheiden sich nach dem Texttyp, so gibt es beim Übersetzungsprozess Unterschied zwischen den Aussagentexten, ausdrücklichen und den motivierenden Texten. Die ausdrücklichen Texte zeigen an der ersten Stelle auf die Position des Sprechers oder Absenders, so spielt die sprachliche formale ästhetische Seite dabei eine zentrale

Rolle. Ebenso zielgerichtete Texte, die zum Handeln auffordern, wie Predigungen und Anzeigen, konzentrieren sich in ihnen darauf, die entsprechende Wirkung auf die Psyche des Lesers, um das gewünschte Ziel im Text zu erzielen. Bei Nachrichtentexten wie Berichten und Dokumenten liegt der Schwerpunkt bei der Übersetzung auf dem Inhalt, und dann muss der Übersetzer einem einfachen Prosastil folgen, der auf Logik basiert und sich mehr auf die Fakten des Textes konzentriert. Es gibt auch Medientexte wie Filme und Theaterstücke, die mit einem visuellen oder akustischen Bild verknüpft sind und deren Übersetzung dem Zustand und der Wirkung des Rezipienten in seiner Sprache und Kultur angemessen ist. (Siehe Radegundis, 2001, S. 120 Ff)

Im Falle der Koranübersetzung könne aber diese Theorie kritisiert werden, indem in Betracht gezogen wurde, dass sich verschiedene sprachliche Muster und Funktionen in einem einzigen Text häufig überschneiden, was jedoch nicht ausschließt, dass der Fokus häufig auf einem bestimmten Aspekt des Textes und auf der darin dominierenden Funktion liegt. Kemani ist aber anderer Meinung. Er sagt: Wir sagen: „Wir können von dieser Theorie profitieren, wenn wir die Bedeutung des Heiligen Qur'an übersetzen, da der Korantext, der das Wort Gottes des Allmächtigen ist, das Seinem Gesandten Muhammad offenbart wurde, „Möge Gott ihn segnen und ihm Frieden gewähren, “enthält verschiedene Texte mit unterschiedlichen Funktionen.“ (Siehe Kemani, 2000, S. 100)

Tatsächlich kann die Übersetzung der Koranauslegung von der Texttheorie profitieren, so konzentrieren sich die Koranverse auf den informativen oder ausdrücklichen bzw. auf den motivierenden oder ästhetischen Aspekt. Auf diese Weise müssen die Koranübersetzer am Anfang die Funktion bestimmen und aufgrund dessen identifizieren sie die Methode, nach der übertragen wird. Gleichzeitig müssen sie aber berücksichtigen, dass keine dieser Funktionen von den anderen Funktionen isoliert auftreten kann. Daher muss die dominierende Funktion des koranischen Textes untersucht werden, um darauf die Übersetzungsmethode aufzubauen. Rašīdī sagt:

„Motivierende und informierende Funktion dominiert den größten Teil des koran. Sie zeigt sich z.B. in den Verheißungs- und Einschüchterungsversen sowie in den Versen der Korangeschichten. Ästhetische Funktion der Sprache erscheint in den mekkanischen Koranversen, insbesondere in den Versen des verbalen und moralischen Rhythmus. (Rašīdī, S. 22)

Es gibt noch eine andere Theorie, nämlich die funktionale Übersetzung, die von Vermeer und Reis verwurzelt wurde. Sie basiert darauf, dass der Zweck der Übersetzung die Strategie und Methode der Übersetzung bestimmt. Schwerpunkt des Übersetzungsprozesses muss auf die Textfunktion im Ausgangstext ankommen. Die Theorie findet, dass der Text in der Zielsprache sprachlich, zivilisatorisch und semantisch verbunden sein muss.

5. Übersetzungstheorie der Koranauslegung

Das Ziel des Aufbaus einer Theorie für die Übersetzung der Koranauslegung ist die Orientierung des Übersetzungsprozesses nach bestimmten Regeln, die wie möglich zur Erreichung der Genauigkeit helfen können und die subjektiven Prezeptionsbesonderheiten nicht eindringen dürfen.

Wer soll die Koranauslegung übersetzen?

Im Allgemeinen liegt die Problematik der Übersetzung an der ersten Stelle bei den Übersetzern. Al-ġāḥez hatte im 9. Jahrhundert darauf hingewiesen: „Übersetzer kann nur genaue Translation leisten, wenn er über vollständige Fachkenntnisse des Zieltextes verfügt, so dass diese nicht geringer als die des Autors sein muss.“ (Al-ġāḥez, B. 1, S. 19:77 & B3, S. 131, 286) Arabische Forscher und diejenigen, die sich für die Übersetzung interessieren, sind darin einig, dass es vier Voraussetzungen dafür geben müssen, zum ersten Beherrschung der beiden Sprachen, die (AS) und (ZS), zum zweiten Kenntnisse mit der Grammatik, Eigenschaften und Methoden der beiden Sprachen. (Mosa, & Daḥruġ, 1992, S. 104:105)

Was die Übersetzer der Koranauslegung betrifft, so beherrschten die meisten derjenigen, die einen Versuch zur Übersetzung der Koranauslegung vorgenommen haben, leider nicht die Grundlagen der arabischen Sprache. Alfaqīr schreibt in seinem Buch „Geschichte der Übersetzungsbewegung der Bedeutungen des Koran“: „Die meisten Orientalisten, die die Bedeutung des

Heiligen Koran übersetzten, beherrschten nicht die Grundlagen der arabischen Sprache, deshalb waren sie in semantische und sprachliche Fehler geraten.“ (Alfaqīr, 2007, S. 42)

Die Untersuchung stellt auch fest, dass die ersten Koranübersetzer ins Deutsche keine genüge Kenntnisse der Koranwissenschaften hatten, weshalb sie in kulturelle, semantische und religiöse Fehler geraten waren. Aus diesem Grund schlägt die Forschung davor, dass die Koranübersetzer vollkommene Fachkenntnisse des Arabischen, der Koranbesimmungen und -wissenschaften besitzen und zu zuverlässigen Fachinstituten gehören müssen. Sie müssen mit Arabischen als eine unabhängige Sprache umgehen sowie die jüdischen, christlichen und nichtislamischen Vorschriften mit den islamischen nicht einmischen, falls die Übersetzer Nichtmuslime sind. In diesem Zusammenhang empfiehlt die Forschung, dass es beim Übersetzungsprozess zwei Fachübersetzer einen Deutschen und einen arabischen Muslim geben müssen.

Übersetzungsprozess

Da es hiermit um das Gotteswort geht, müssen die Übersetzer auf das Genaueste den Text übertragen. Dementsprechend sollte es Wert auf eine exakte Wiedergabe gelegt werden, deshalb werden die Übersetzer gebeten, nach den folgenden drei Phasen zu arbeiten:

1. Vor der Übersetzung

a. Das genaue Verständnis

Es liegt in der Hand, dass die Übersetzer Vermittler zwischen zwei Seiten sind, welche Angehörige zwei verschiedener Sprachen und Kulturen sind. Daher ist der Inhalt die wichtigste Invariante bei einer Übersetzung der Koranauslegung. Das Verständnis des Koraninhalts muss aber mit dem Stil, der Ausdrucksform des Koran und die zielsprachlichen Normen verbunden werden. Der Inhalt und der Stil sind bei einem Text als eine Einheit zu betrachten. Hammer schreibt in seinem Werk „Die letzten vierzig Suren des Koran“: „... Daher ist der Koran Gottes Wort. Die treueste Übersetzung davon wird die seyn, welche nicht nur den Geist, sondern auch die Form darzustellen ringt.“ (Hammer, 1811, S. 25)

Auf diese Weise müssen die Übersetzer auf Worttreue und Genauigkeit der Bedeutungen achtgeben. Dabei dürfen aber bei dem Übersetzungsprozess die zielsprachlichen Normen nicht außer Acht gelassen werden. Sonst würde der Text undeutlich und für die Leser nicht mehr verständlich. Fleischer gibt in seinem Werk „Orientalische Literatur“ an:

„... die rhetorische Pracht und Erhabenheit, zum Charakter des Buches, und Beides in seiner Vereinigung bildet den besten Theil des gleißenden Göttlichkeits-Nimbus, mit dem Mohammed wohlweislich seine Selbstoffenbarungen umgab und dessen ein Übersetzer sie nicht entkleiden soll. Keine Umschreibung trete daher an die Stelle eines

Gesamtbegriffs, nichts Bestimmtes an die Stelle des Unbestimmten, nichts Besonderes an die Stelle des Allgemeinen.“ (Fleischer, 1841, S. 418)

b. Wortwahl

Bevor die Forschung die Arten der Synonyme diskutiert, will sie allgemeine Grundlagen der Wortwahl betonen. Weil diese Phase die wichtigste beim Übersetzungsprozess ist, sollten währenddessen entscheidende klare Wörter benutzt werden, die unwahrscheinlich sind, dass ihre Bedeutung mit einer zweiten Bedeutung verbunden ist. Es muss sogar eine einheitliche Terminologie während der ganzen Übersetzung beibehalten werden, was die Wahrscheinlichkeit von etwaigen Mißverständnissen und Widersprüchen beim Lesen viel geringer sein wird. Dafür müssen aber der koranische Sprachschatz bearbeitet und die adäquatesten deutschen Entsprechungen ermittelt werden. Unter anderem sollten Synonyme oder sinnverwandte Wörter des Koran nach bestimmten Regeln übersetzt werden, sowie Einschübe, die nicht zum arabischen Text gehören, in Klammern geschrieben sein. Diese Regeln, die später erwähnt werden, würden den Lesern das Verständnis des Textes erleichtern, sowie zu einer treuen und reinen Übersetzung der Koranauslegung beitragen. Zusätzlich zu diesen Grundlagen gibt es einige Regeln, die gemäß den Arten des Vokabulars des Koran befolgt werden müssen, die unten erwähnt werden. Es wird hiermit über zwei Hauptarten gesprochen:

1. Originale Semantikswörter sind diejenigen Synonyme, die sichere Äquivalente in Deutsch besitzen. Sie werden leicht übertragen.

2. Komplexe Synonyme und Begriffe, die unter mehreren Kategorien eingeordnet werden können. Zum ersten sind die abhängigen Semantikswörter. Tatsächlich ist die Übersetzung der abhängigen Konnotationen unmöglich. Dies kann folgende Gründe haben: Da viele der Begriffe des Koran kein entsprechendes Äquivalent in den Fremdsprachen haben, kann das Wort in der Zielsprache die echte Bedeutung im Arabischen nicht erreichen. Außerdem gibt es auch Synonyme, die nur schwer ihre Bedeutung auf Arabisch selbst bestimmen können, wie z.B. die arabischen Wörter (الدهر) "Aldahr" und (الحين) "Alhīn". Darüber hinaus befinden sich Sätze, die sich in ihrer Bedeutung je nach Syntaxsituation unterscheiden. Es besteht keinen Zweifel, dass die Übersetzung all dessen in die Zielsprache genauso wie die Bedeutung auf die arabische Sprache unmöglich ist. Als Beispiel dazu ist der 24. Vers der siebten Sure (Al-A' rāf): قَالَ تَعَالَى: (قَالَ) أَهْبِطُوا بَعْضُكُمْ لِبَعْضٍ عَدُوٌّ وَلَكُمْ فِي الْأَرْضِ مُسْتَقَرٌّ وَمَتَاعٌ إِلَىٰ حِينٍ (حين) Das Wort wurde von den meisten Übersetzern in das Wort „Zeit“ übersetzt, obwohl die beabsichtigte Bedeutung der Tag der Auferstehung ist: „Er (Allah) sagte: Geht fort! Einer sei des anderen Feind. Und auf der Erde sollt ihr Aufenthalt und Nießbrauch auf Zeit haben.“ (Bubenheim, & Elyas, S. 145.)

Zum zweiten sind die mehrdeutigen Wörter, die schon eines der Hindernisse bei der Übersetzung des koranischen Textes darstellen. Als Beispiel dazu ist das arabische Wort (Alqar'), das mehr als eine Bedeutung trägt. Es bedeutet „die Reinheit“, „Die Menstruation“ und „Monat“. (وَالْمَطْلَقَاتُ يَتَزَبَّصْنَ بِأَنْفُسِهِنَّ ثَلَاثَةَ قُرُوءٍ.....) (2. Sure Vers 228)

Zum dritten gibt es im Koran umfassende islamische Begriffe wie z.B. (البر والإحسان والتقوى) „Al-Ber, Al-Iḥsān und Al-Taḳwa“, die nicht in Deutsch stehen. Sogar befinden sich im Koran Begriffe, die mehrere Synonyme haben können, von denen jede eine zusätzliche Bedeutung als das andere hat. Als Beispiel dazu ist der Begriff (يوم القيامة) „Yawm Alqīāmah“ (Auferstehungstag), der in den verschiedenen Versen mit einem anderen aussprachlichen Synonym erscheint, so kommt er in Versen mit verschiedenen Wörtern wie (Alwaqī'a, Altāmah, Alqari'ah, Al-ḥāqah, Algāšīah und Al-Sā'ah). Diese Begriffe müssen in deutschen Buchstaben, aber in der arabischen Aussprache geschrieben werden.

Zum Vierten sind die ähnlichen Wörter, die eine so komplexe Schwierigkeit darstellen, dass die arabischen Linguisten versuchen, zu ihrer wahren Bedeutung zu gelangen, zeigen ein großes Hindernis bei der Übersetzung der Koranauslegung, insbesondere von fremden Übersetzern, die meistens deren wahren Bedeutung nicht erreichen können. In diesen Fällen wird empfohlen, das Regurgitationsverfahren anzuwenden, über das später gesprochen wird.

Zum fünften sind die zweideutigen Wörter. Sie sind diejenigen, die keine exakte Übereinstimmung zwischen der Bedeutung in der arabischen Sprache und ihrer Bedeutung in Deutsch besitzen. Als Beispiel dazu ist das Wort (أخ) „Bruder“, das auf Arabisch den Bruder in der Verschwägerung und den Bruder in der Religion zeigt. Dieses Wort kam in einem Koranvers und wurde von den Koranübersetzern als (Bruder) übertragen. (... فَمَنْ عُفِيَ لَهُ مِنْ أَخِيهِ) (2. Sure, Vers 178) *„Doch wenn einem von seinem Bruder etwas erlassen wird, so soll die Verfolgung (der Ansprüche) in rechtlicher Weise und die Zahlungsleistung an ihn auf ordentliche Weise geschehen.“* (Bubenheim, & Elyas, S. 28.)

Bei dieser Problematik ist es ratsam, die zwei Bedeutungen des einzelnen Wortes aufzuschreiben, da eine Person nicht sicher sein kann, welche Bedeutung Gott, der Allmächtige, meint oder das Regurgitationsverfahren anzuwenden.

c. Texttypbestimmung

Wie oben erwähnt wurde, dass die Koranverse unterschiedliche Type sind: motivierend, informierend und ästhetisch. Dies hilft bei Bestimmung der Funktion des Verses, nach der die Übersetzungsmethode identifiziert wird, die der erste Schritt zur Übersetzung zählt.

2. Beim Übersetzungsprozess

Nachdem der Koranvers präzise begriffen worden ist sowie die entsprechenden Äquivalente ausgesucht bzw. den Texttyp und die

Funktion des Verses bestimmt sind, sollte in den Übersetzungsprozess geraten werden, der sicherlich gar nicht leicht bei Übersetzung der Koranauslegung ist. Hiermit werden die Übersetzer gebeten, den folgenden Schritten zu folgen:

a. Übersetzen der Synonyme

Man beginnt mit Übersetzung der Originalen Semantikswörtern, die sichere Äquivalente in Deutsch besitzen und leicht übertragen werden können. Was die Übersetzung abhängiger Semantikswörter, mehrdeutiger Wörter, umfassend islamischer Begriffe und ähnlicher Wörter betrifft, so werden sie nicht übertragen, sondern sie werden nach dem Regurgitationsverfahren geschrieben. Es ist ein Prozess, in dem die Wörter in ihrer Originalsprache zu reproduzieren, indem sie in eine andere Sprache transkribiert werden. Es erzählt dem Leser von Wörtern oder Begriffen in ihrer Originalsprache. Im Falle der zweideutigen Wörter wird zuerst die überwiegende Bedeutung dieses Wortes oder Begriffs in der Fußnote erklärt. Dann müssen die anderen wahrscheinlichen Bedeutungen, die das Wort meinen können.

Hiermit muss man unter Berücksichtigung nehmen, dass beim Übersetzungsprozess trifft man mehrere Schwierigkeiten, die im Falle der Übersetzung der Koranauslegung fast erkennbar sind, die im Folgenden erklärt werden können.

b. Begreifen sprachlicher Schwierigkeiten

Übersetzung der Koranauslegung ins Deutsche ist nicht neu, sondern alt. Sie wurde im 17. Jahrhundert im 1616 von

Schweigiger begonnen. Die Tatsache weist darauf hin, dass die Koranübersetzer mehrere Schwierigkeiten trafen und noch treffen. Sprachliche Schwierigkeiten sind ein Teil dieser Komplexität, die im Folgenden zusammengefasst und bei Übersetzung berücksichtigt werden können.

1. Sprachliche Schwierigkeiten

Die eigen sprachliche Koranstruktur kennen eventuell die deutschen Übersetzer nicht aus. Im Koran findet beispielsweise ein ständiger Übergang vom Personalpronomen des Sprechers zum Personalpronomen des Abwesenden statt, was die Interpreten „Phänomen der Aufmerksamkeit“ nennen. Dies stellt ein weiteres Dilemma für die westliche Wahrnehmung dar. Der 22. Vers der 36. Sure gibt ein Beispiel dazu. (وَمَا لِي لَا أَعْبُدُ الَّذِي فَطَرَنِي وَإِلَيْهِ تُرْجَعُونَ) „Und warum sollte ich nicht Demjenigen dienen, Der mich erschaffen hat und zu Dem ihr zurückgebracht werdet?“

Die Rhetorikkunst umfasst Metapher, Aufmerksamkeit, Abbildung, Ähnlichkeit und andere rhetorische Künste, die sich auf die Bedeutung der Wörter beziehen. Falls es nicht berücksichtigt wird, kompliziert es die Übersetzung der Koranauslegung. Auf die Bedeutung der Wörter im Koran zu achten, ist schwer zu erreichen. Der Übersetzer macht unbedingt bei der Hervorhebung der Konnotationen und Abbildungen Fehler und stellt sie nicht so nah wie im Koran dar. Diese Problematik zeigt sich in der Übersetzung des 187. Vers der zweiten Sure (Al-Baqarah): (...هُنَّ لِبَاسٌ لَكُمْ وَأَنْتُمْ لِبَاسٌ لَهُنَّ...), dessen Problematik oben

erklärt wurde. Damit die Übersetzung keine andere Bedeutung produziert, wird hierzu die Verwendung der Koran-Wörterbücher empfohlen, z.B.: M'ānī Kalemāt Alqur'ān Alkarīm (Bedeutung der Koranwörter) von Šebah, Moḥamed ben Šāmī Matā'en.

Die Flexion ist auch eines der wichtigsten Merkmale der arabischen Sprache, die sich von anderen Sprachen unterscheidet. Ausdrucksäußerungen betonen die Bedeutung des Ortes, an dem sich das Wort gerade befindet, und im Koran sind verschiedene Methoden flexibel, akzeptieren Akzeptanz und Verzögerung ohne Zweideutigkeit oder Störung, wie z. B.: *إِنَّمَا يَخْشَى اللَّهَ مِنْ عِبَادِهِ* (....) *(Fāter Vers- 28)* „... Allah fürchten von seinen Dienern eben nur die Gelehrten. Gewiss Allah ist Allmächtig und Allvergebende.“ (Ebid., S. 437.), *إِذِ ابْتَلَىٰ إِبْرَاهِيمَ رَبُّهُ* (*بِكَلِمَاتٍ فَأَتَمَّهُنَّ قَالَ إِنِّي جَاعِلُكَ لِلنَّاسِ إِمَامًا قَالَ وَمِنْ ذُرِّيَّتِي قَالَ لَا يَنَالُ عَهْدِي الظَّالِمِينَ* (2. Sure, Vers 124) „Und wer, außer dem, dessen Seele thöricht ist, verschmähte die Religion Abrahams? Fürwahr, wir erwählten ihn hinieden, und siehe, wahrlich, im Jenseits gehört er zu den Rechtschaffenen.“ (Hening, S. 52.) Auf diese Weise könnten die Übersetzer sich bei der Übersetzung dieser Verse irren, wenn er nicht über ausreichende Kenntnisse der arabischen Grammatik verfügt.

Der Unterschied zwischen den scheinbaren und verborgenen Pronomen gibt es in der arabischen Sprache. Außerdem gibt es im Arabischen ein Pronomen, heißt Paarpronomen, das im Deutschen nicht steht. So wird das Paarpronomen als Plural im Deutschen

übersetzt., z.B.: *إِنَّمَا الْمُؤْمِنُونَ إِخْوَةٌ فَأَصْلِحُوا بَيْنَ أَخَوَيْكُمْ وَاتَّقُوا اللَّهَ لَعَلَّكُمْ تُرْحَمُونَ.* „Die Gläubige sind doch Brüder. So stiftet Frieden zwischen eueren beiden Brüdern und fürchtet Allah, auf daß ihr Erbarmen finden möget.“ (Ebid Sure al-Huğurat. Vers 10.) (Bubenheim u. Elyas S. 516.)

c. Berücksichtigung koranischer Wissenschaften

Es gibt bestimmte Wissenschaften, die die Übersetzer beim Übersetzen jedes Verses berücksichtigen müssen. Davon erwähnt die Forschung die folgenden:

(asbâb an-nuzûl) Anlass und Zeitraum des offenbarten Verses. Mehrere Koranverse wurden wegen eines bestimmten Grund offenbart. Je besser man die Gründe der Offenbarung des Verses kennt, desto besser wird der Vers auch übersetzt. Daher ist es bei der Übersetzung wichtig zu beachten, warum und wann der Vers offenbart ist. Das haben einige nichtmuslimische Koranübersetzer berücksichtigt. Schimmel sagt:

„Dazu kommt auch die Frage der *asbâb an-nuzûl* – dass sich die Suren im Ton sehr unterscheiden, je nachdem zu welchem Anlass und ob sie in Mekka oder später in Medina offenbart wurden. Die vielen verschiedenen Koranübersetzungen tragen hierzulande ebenfalls zur Verwirrung bei.“ (Schimmel,2002, S.103)

Aufhebende und aufgehobene Verse: Im Koran kann ein bestimmter Vers die Gültigkeit eines anderen aufheben. Es geschah beim Verbotvers des Alkohols (Sure 2, Vers 106). So wurde der Prophet zum ersten Mal nach dem Wein gefragt. Er war

noch nicht von Gott verboten. Später wurden weitere Verse offenbart (vgl. Sure 5:90,91), in denen er als eindeutig unerlaubt erklärt wurde. Auf diese Weise könnte der nicht in den koranischen Wissenschaften Ausgebildete daran denken, dass es Widersprüche zwischen den Koranversen gibt. Das richtig genaue Verständnis solcher Verse erfordert gute Kenntnisse daran. In der Tat haben die muslimischen Gelehrte in diesen Wissenszweigen eigenständige Bücher geschrieben. Unter anderem hat Al-Wāhidī ein Buch über die Offenbarungsanlässe verfasst. Natürlich bieten diese Bücher den Koranübersetzern eine Hilfestellung für den Übersetzungsprozess an.

„(Mutšābihāt) *Schwerverständliche Verse*“ befinden sich im Koran, die der Koran in der dritten Sure und zwar im siebten Vers erwähnt. Sie sind Verse, die mehrdeutig sein können und erlauben verschiedene Deutungen. Diese können auch den klaren Versen gegenüber widersprüchlich interpretiert werden. Sie werden (Mutšābihāt) genannt. Als Beispiel dieser Art Verse spricht Gott in der 39. Sure im 53. Vers: „Siehe, Allah verzeiht die Sünden allzumal;“ (Henning, 1901:456). Der Vers kann nicht unabhängig sein, wie z.B. der vierten. Vers der 112. Sure: „*Und keiner ist ihm [Allah] gleich.*“ (Henning, 1901:610) verstanden werden. Der 53. Vers der 39. Sure sollte im Kontext mit dem 82. Vers der 20. Sure: „*Und siehe wahrlich ich bin verzeihend gegen den, der sich bekehrt*“ (Henning 1901:313) und dem 48. Vers in der vierten Sure: „*Ja Gott vergibt nicht, daß ihm beigesellt wird*’ etwas.“

So wäre nicht richtig das Wort *mutašābih* mit der Bedeutung „einander ähnlich oder mehrdeutig sein“ mit „dunkel“ sowie in der Henning-Übersetzung (1901:77/3:7) zu übersetzen. Genauso ist die Interpretation Fischers (1975:7f.) zu den mehrdeutigen Versen mit „Unklarheiten und selbst gelegentliche Widersprüche“ nicht richtig. Dies weist darauf hin, dass er anscheinend den Zusammenhang zwischen den Versen nicht richtig verstanden hat. Dies hängt vom Übersetzungsprozess ab. Was aber nach der Übersetzung betrifft, so realisiert die Forschung es in den folgenden Zeilen.

3. Nach dem Übersetzungsprozess

Nach der Übersetzung müsste die ganze Übersetzung nach den folgenden Kriterien überprüft werden:

a. Formalität

Damit die Suren, Verse und der Koran im Allgemeinen in der Übersetzung erkennbar sein können, muss die Übersetzung möglichst genauso wie die gleiche Formalität des Koran dargestellt werden. Hiermit wird sogar empfohlen, kein Vorwort beizufügen, sondern nur Namen der Übersetzer im Titelblatt.

b. Überprüfung der Übersetzung

Die Übersetzung sollte untersucht werden, ob sie die exakte Koranbedeutung produziert hat. Dies könnte sicherlich nur durch Überprüfung von Fachgelehrten erreicht werden.

Schlussfolgerungen

Die vorgeschlagene Theorie für die Übersetzung der Koranauslegung ist in drei Ebenen zusammengefasst:

1. Die Kriterien der Koranauslegung

- a. Übersetzer der Koranauslegung müssen Fachübersetzer sein, die an vollkommene Fachkenntnisse des Arabischen sowie der Koranbestimmungen und -wissenschaften beherrschen müssen. Sie müssen die heutigen sprachlichen koranischen Wissenschaften einsetzen, damit sie den Koran am richtigsten begreifen und demzufolge seine Auslegung auf das Genaueste übersetzen.
- b. Die Übersetzung soll von zwei Fachübersetzern, einem/-er arabischen muslimischen und einem/-er deutschen durchgeführt werden, die zu einem neutralen Institut gehören müssen.
- c. Anerkennung des Textesheiligtums
- d. Die Übersetzung direkt aus dem arabischen Originaltext.
- e. Persönliche Meinung müssen sich nicht in der Übersetzung drängen.
- f. Religiöse Texte müssen mit der gleichen Formalität bzw. ohne Erläuterungen und Kommentare angefertigt werden, damit der Zieltext erkennbar sein und sich darin keine Fremdartigkeit fließen kann.
- g. Ziel der Übersetzung muss wissenschaftlich sein.

h. Schlichtheit, Unaffektiertheit und die Nähe zur Syntax des Originalen beim Übersetzungsprozess führen unbedingt zur Nähe der echten Bedeutung.

i. Da Gott sein Wort allen Menschen offenbart hat, muss die Übersetzung keine bestimmte Schicht besprechen, sondern sie muss alle Menschen zur Sprache bringen.

2. Methodik der Übersetzung

1. Verwendung der wörtlichen nämlich Äquivalentübersetzung, insbesondere Metaphrase, ist empfohlen, wenn die Synonyme des Koran sichere Äquivalente im Deutschen besitzen. Auf diese Weise hält sie die Formalität des Koran im Zieltext ein und macht ihn erkennbar.

2. Falls die Synonyme des Koran keine sichere Äquivalenz in der Zielsprache treffen oder mehr als eine Bedeutung tragen, empfiehlt die Forschung die freie Übersetzung (Paraphrase). Imitation, d.h., Nichteinhaltung des Wortlauts oder der Bedeutung, sondern Umformulierung oder Inspiration, empfiehlt die Forschung gar nicht.

3. Sprachliche Äquivalent wird nach der Sprachsystemtheorie bestimmt. D.h. sie wird nach den ähnlichen Verhältnissen in den Sprachsystemen ausgesucht. Tatsächlich hilft die Sprachsystemtheorie bei der Nähe zur Syntax des Originals im Übersetzungsfalle der Koranauslegung.

4. Die Funktion des Textes sollte nach der Texttheorie bestimmt werden. Manche Verse haben aber mehr als eine Funktion, deshalb müssen die Übersetzer berücksichtigen, dass keine dieser Funktionen von den anderen Funktionen isoliert auftreten kann. Hiermit muss die dominierende Funktion des koranischen Textes untersucht werden, um darauf seine Übersetzungsmethode aufzubauen. Die motivierende und informierende Funktion zeigt sich in den Verheißungs- und Einschüchterungsversen bzw. in den Versen der Korangeschichten, während die ästhetische Funktion der Sprache in den mekkanischen Koranversen erscheint, insbesondere in den Versen des verbalen und moralischen Rhythmus.

5. Um die Übersetzung auf das Genaueste angefertigt werden zu können, sollte die Theorie der funktionalen Übersetzung gefolgt werden. Schwerpunkt des Übersetzungsprozesses muss auf die Textfunktion im Ausgangstext ankommen. Die Theorie findet, dass der Text in der Zielsprache sprachlich, zivilisatorisch und semantisch verbunden sein muss.

3. Übersetzungsprozess

Beim Übersetzungsprozess der Koranauslegung sollte Aufmerksamkeit auf die folgenden drei Phasen gemacht werden: Vor, während und nach der Übersetzung. Vor der Übersetzung ist das Folgende relevant.

a. Das genaue Verständnis.

In dieser Phase muss das Verständnis des Koraninhalts mit dem Stil, die Ausdrucksform des Koran und die zielsprachlichen Normen verbunden werden. Der Inhalt und der Stil sind bei einem Text als eine Einheit zu betrachten.

b. Wortwahl

Währenddessen müssen entscheidende klare Wörter benutzt werden, die unwahrscheinlich sind, dass ihre Bedeutung mit einer zweiten Bedeutung verbunden ist bzw. sogar eine einheitliche Terminologie während der ganzen Übersetzung beibehalten werden, was die Wahrscheinlichkeit von etwaigen Missverständnissen und Widersprüchen beim Lesen viel geringer sein wird.

c. Texttypbestimmung

Dann kommt die Phase der Texttypbestimmung, auf die die Bestimmung der Funktion des Verses ankommt, nach der die Übersetzungsmethode identifiziert wird.

2. Beim Übersetzungsprozess

Hiermit werden die Übersetzer gebeten, den folgenden Schritten zu folgen:

a. Übersetzen der Synonyme

Man beginnt mit Übersetzung Originalen Semantikswörtern, die sichere Äquivalenze in Deutsch besitzen. Was die Übersetzung

abhängiger Semantikswörter, mehrdeutiger Wörter, umfassend islamischer Begriffe, ähnlicher Wörter und zweideutige Wörter betrifft, so werden sie nicht übertragen, sondern sie werden nach dem Regurgitationsverfahren geschrieben. Im Falle der zweideutigen Wörter wird noch die überwiegende Bedeutung und dann die anderen wahrscheinlichen in der Fußnote erklärt.

b. Begreifen sprachlicher Schwierigkeiten

Was die sprachlichen Schwierigkeiten betrifft, so muss man das Phänomen der Aufmerksamkeit, den Flexion vom Arabischen und den Unterschied zwischen den scheinbaren und verborgenen Pronomen berücksichtigen. Bei Übersetzung der Rhetorikkunst wird die Verwendung von Koran-Wörterbüchern empfohlen.

c. Berücksichtigung koranischer Wissenschaften

1. (asbāb an-nuzūl) Anlass und Zeitraum des offenbarten Verses.
2. Aufhebende und aufgehobene Verse
3. (Mutšabihāt) Schwerverständliche Verse

3. Nach dem Übersetzungsprozess

Nach der Übersetzung müsste die ganze Übersetzung nach den folgenden Kriterien überprüft werden:

a. Formalität

b. Überprüfung des übersetzten Korantexts

Literaturverzeichnis

. Alfaqīr, Muḥammad Ḥamādī. Tārīkh Ḥarket Tarḡamāt Ma‘ānī Alqur‘ān Alkarīm (Geschichte der Übersetzungsbewegung der Koranbedeutungen). Center: Internett-Webseite.

. Anamlat, ‘Alī ben Ibrāhīm: Al‘stšrāq wa Alqur‘ān alkarīm (Orientalistik und der heilige Koran): Muqadamt Lraşd Wrāqī "Bilūğrāfi":Mulakhaş Baḡs. Almadinat almnūart: Al‘adad alsāles, Alsanat alsānīat, Maḡalat Aldrāsā alqur‘ānīat.

. ‘Anānī, Moḡamed. (2003). Nazarīat Al-Tarḡamat alḡadisat (Moderne Übersetzungstheorie): Madkhal ‘Ila Mabḡas Drāsāt Al-Tatḡamat (Einführung in einen Forschungspunkt der Übersetzungsstudien). Gize: Al-Şarekat almesrīat al‘alāmīat lilnaşr- Lūngmān.

. Bubenheim, ‘Abdullah aş-Şamit Frank u. Elyas, Nadeem. (1980). Der edle Qur‘ān und die Übersetzung seiner Bedeutungen in die deutsche Sprache. Saudi Arabien: König-Fahd-Komplex zum Druck vom Qur‘ān.

Fleischer, Heinrich Leberecht. (1841). Orientalische Literatur: Der Koran, aus dem Arabischen wortgetreu übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von Dr. L. Ullmann, in: Allgemeine Literatur-Zeitung März Nr. 53. <http://books.google.at/books?id=xIsFAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false> [25.01.2013]

. Fück, Johann. (1955). Die arabischen Studien in Europa bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts. Leipzig: Otto Harrassowitz.

Hammer, Josef. (1811). Die letzten vierzig Suren des Korans: als eine Probe einer gereimten Übersetzung desselben. Band 2. in: Fundgruben des Orients.

. Ḥassan, Moḡamed Khalīfah. (2012). Drāsāt Al-qur‘ān alkarīm ‘ind Al-Mustaşrqīn fi Dū‘ ‘Ilm Naqd Al-Ketāb almuqadas (Studie des heiligen

Koran von den Orientalisten im Licht der Bibelkritikwissenschaft). Kairo: Maktabat Nūr- Webseite.

. Henning, Max. (1901). Der Koran: Koranübersetzung. Leipzig: Verlag von Philipp Reclam.

Hoffmann, Ali. Untersuchung der Übersetzungen des Qurans in die deutsche Sprache bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. im <https://docplayer.org/275645-Untersuchung-der-übersetzungen-des-qurans-in-die-deutsche-sprache-bis-zum-ende-des-18-jahrhunderts.html>.

. Hūīdī, Aḥmed Maḥmūd. (2002). Adrāsāt alqur'ānīati fī Almānā (Koranische Studien in Deutschland): Dūāfe'hā wa Asārḥā (Motive und Auswirkungen), Almuḡalad 31 (Band 31), Al'adad 2 (2. Jahrgang). Alkuait: Maḡalat 'Alam Alfekr.

. Kemani, Navid. (2000). Gott ist schön: Das ästhetische Erleben des Koran, Sonderausgabe. München: Becke.

. Megerlin, M. David Friederich. (1772). Die türkische Bibel: oder des Korans allererste teutsche Uebersetzung aus der Arabischen Urschrift selbst verfertigt: welcher Nothwendigkeit und Nutzbarkeit in einer besonderen Ankündigung hier erwiesen von M. David Friederich Megerlin, Professor. Franckfurt am Mayn Frankfurt:<https://reader.Digitalesammlungen.de/de/fsl/object/disply/bsb1025180800009.html?zoom=0.9000000000000004>

. Mohammed, Khairy Ali Ahmed. (2021). Deutsche Koranübersetzungen und deren Einfluss auf die Bildgestaltung des Propheten Muhammad im deutschen Denken: Analytische kritische Studie anhand ausgewählter Beispiele aus den 17. und 18. Jahrhunderten, Kairo: Alazhar Universität.

. Mosa, Kāmel u. Daḥruḡ, 'Ali. (1992). Kaīf nafham Alqur'ān (Wie verstehen wir den Koran). Bāīrūt: Almaḥrūsa Lilnašr.

-
- . Radegundis, Stolze. (2001). Übersetzungstheorie: Eine Einführung. 3. Aktualisierte Aufl. Tübingen: Narr.
- . Radscheit, Matthias. (1999). Aktuelle deutsche Koranübersetzungen im Überblick. SIBIDO.
- . Rašīdī, Maḥmūd Muḥamad Ḥaḡāḡ. Manāheḡ Al-Mustašrqīn alalmān fī Tarḡmā AlQur'ān alkarīm fī Dū' Nazarīat Al-Tarḡamat alḡadīsāt: Drāsāt Lnmāzeḡ mukhtārat
- . S. SCHIMMEL, A. (1998). "Vorwort": Der Koran. Deutschland: Reclam
- Schimmel, Annemarie. (2002). Auf den Spuren der Muslime, Mein Leben zwischen den Kulturen, Herausgegeben von Hartmut Bobzin und Navid Kermani. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.
- . Schweigger, Salomon. (1659). ALCORANUS MAHOMETICUS: Das ist: Der Türcken Alcoran/Religion und Aberglauben. Auß welchem zu vernemen/Wann und woher ihr falscher Prophet Machomet seinen ursprung oder anfang genommen/mit was gelegenheit derselb diß sein Fabelwerk/lächerliche und nārzische Lehrgedicht und erfunden/Auch von seinen Träumen und verführischen Menschentand/Benebens von der Türcken Gebett/Allmosen/Fasten/sampt andern Gottesdiensten und ceremonien, erstlich auß der Arabischen in die Italienische: Jetzt aber in die Teutsche Sprach gebracht. Durch hern Salomon. Schweiggern/Predigern zu unser Frauen Kirchen inn Nürnberg/sampt dessen bengefügt Vorrede/inn drenen unterschiedlichen Theilen/und angehengtem ordentlichem Register inn den Druck gegeben. Nürnberg: Nürnberg-Verlag,
- . Vermeer, Hans J. (1994). Translation today: old and new problems.